

BlackO:The Nemesis

Von Raven1990

Kapitel 2: Die Polar Tang

Sich stöhnend, ihre Decke über den Kopf ziehen, als die Strahlen der Sonne ihr ins Gesicht scheinen und ihren Kopf regelrecht zum Explodieren bringt. Als sich die Kopfschmerzen bei dem plötzlichen Licht, mit einem heftigen Pochen bemerkbar machen. Das Gefühl haben, jemand würde mit einem Eisspeer in ihrem Gehirn herumstochern, legt sie sich, jammernd, ihre Hand auf die Stirn.

Spürt den kalten Schweißfilm auf dieser.

„Nie wieder ... Fuck, mein Kopf“, keucht sie, dabei blinzeln ihre Augen öffnen. Und wissen, dass sie sich eh nicht daran halten wird. War es bisher immer so. Sobald Alkohol ausgeschenkt wird, ist sie zur Stelle. Die Folgen dabei außer Acht lassen.

Ihren Kopf schwerfällig drehen, schaut sie mit kleinen Augen auf den Platz neben sich, welcher jedoch unerwarteter weiße leer ist.

Mit ihrer Hand über das Lacken fahren, welches kalt ist und daraufhin, verwundert, eine Augenbraue heben.

„Scheint aber früh los zu sein. Schade ...“, fand sie die Nacht mit dem Piraten sehr schön. Und hätte nichts gegen eine gemeinsame Dusche gehabt. Immerhin hat er dafür gesorgt, dass es ihr Mal nicht so schrecklich kalt ist. Sie sich sogar ganz wohl bei ihm gefühlt hat. Etwas, dass sie sehr lange nicht mehr getan hat. Egal, wie viele Partner, sie in den letzten Jahren für eine Nacht hatte.

Aber gut, wer weiß, warum er so früh wieder los ist.

Sich strecken und ihre Knochen knacken hören, setzt sie sich auf, dabei ihre Augen zusammenkneifen, als sich ein erneutes Pochen in ihrem Kopf bemerkbar macht.

Nicht mehr so schlimm, wie das Erste, doch immer noch unangenehm genug, so, dass sie gezwungen ist, einen Moment zu warten.

Und erst, als es gänzlich erloschen ist, schlägt sie die Decke von ihrem nackten Körper und steht mit wackligen Beinen auf.

Sich dabei an der Wand neben sich abstützen, als der Raum sich zu drehen anfängt.

„Verfluchter Alkohol ...“, brummt sie, sich weiter an der Wand zu dem kleinen Badezimmer vortasten. Jedoch stoppen, als sie auf dem Boden, zwischen ihrer eigenen Kleidung, ihr einen bekannten Gegenstand sieht. Zu diesem Herübergehen und aufheben betrachtet sie diesen mit einem seichten Lächeln. Würde sie ihm die später wieder geben. Doch jetzt braucht sie erst einmal, eine heiße Dusche und Kaffee. Andernfalls würde sie diesen Tag nicht überstehen.

So schleppt sie ihren müden und von kleinen und großen Naben, überzogenen Körper, ins Badezimmer.

*

Einige Zeit später und deutlich wacher, streift sie sich ihre Kleidung über, welche aus einem blauen Top und einer weißen Caprihose besteht. Zwar wäre ihr eines ihrer Kleider lieber, doch da sie nicht weiß, was heute noch auf sie zukommt, ist dies die bessere Wahl. Hofft sie jedenfalls. Mit einem letzten Blick durch das Zimmer, sichergehen, dass sie nichts vergessen hat, schnappt sie sich ihre wenigen Habseligkeiten, bestehend aus einem großen Rucksack und ihrer Kameraausrüstung und verlässt endgültig die Herberge. Welche ihr die letzten drei Wochen, Unterschlupf gewährt hat.

Hatte ihr Trafalgar gestern noch gesagt, dass sie heute im Laufe des Nachmittags auslaufen werden.

So wie alle wieder halbwegs nüchtern sind. Und dafür sollte sie pünktlich sein, wenn sie mitfahren will. Wobei wollen, nicht das richtige Wort dafür ist. Die nicht vorhandenen Alternativen zwingen sie ja schon fast dazu, wenn sie weiter will. Und das will sie. Hat sie genug Zeit auf dieser Insel vergeudet und in dieser nichts erreicht. Es sich nur wieder als Sackgasse entpuppt hat und die ihr zugespielten Informationen, als falsch.

Mit einem seufzen, ihren Kopf schütteln, schulter sie ihren Rucksack neu und atmet die frische Luft tief ein. Welche ihren angeschlagenen Geist, welcher immer noch vom Restalkohol umnebelt wird, klärt. Den Weg zum Hafen einschlagen, fällt ihr siedendheiß ein, dass sie gar keine Ahnung hat, wo sich das Schiff der Piraten befindet. Geschweige den, wie es aussieht.

Stirnrunzelnd, stehen bleiben, schaut sie hoch in den Himmel und versucht sich, an irgendetwas von gestern Abend zu erinnern.

Irgendeinen Hinweis darauf, dass ihr jemand gesagt hat, wo es liegt. Doch fällt ihr nichts dazu ein und abgesehen von der Nacht selber, ist der Abend eh recht verschwommen.

„Na, was soll. Ich werde sie schon finden.“

*

Und sie sollte recht behalten. Doch mit allem hätte sie gerechnet, aber nicht damit. Mit zuckenden Augen, schaut sie auf das gelbe, und wie sie findet, hässliche Ungetüm vor sich.

„Ein U-Boot. ... ihr wollte mich doch verarschen! Wenn ich das vorher gewusst hätte ...“, nuschelt sie leise und seufzt wehleidig auf.

Sie kann ja echt mit vielem leben, aber in einer Metallschüssel unter der Wasseroberfläche leben, gehört eher weniger dazu.

Doch um es sich anders zu überlegen, fehlen ihr leider die Alternativen und als sie Trafalgar zusammen mit einem Mink-Eisbären, die Rampe herunterkommen sieht, ist es zum Umdrehen, eh zu spät. Würde sie ihm diese Genugtuung nicht gönnen.

„Du bist tatsächlich gekommen! Hätte ich nicht mit gerechnet“, hört sie die kühle Stimme des Käpt'ns, der zusammen mit dem Eisbären über die Planke auf sie zukommt.

„Warum hätte ich nicht kommen sollen? Ich will immerhin weiter und es mangelt mir an Optionen.“

„Dann sind wir das weniger schlimmere Übel? Versteh ich das richtig?“

Die wenigen Zentimeter, die er größer ist als sie, zu ihm aufschauen, zuckt sie mit den Schultern, worauf sich sein Blick noch etwas mehr verengt.

„Wenn du das so sehen willst. Ich mache kein Geheimnis daraus, dass ich keine besonders gute Meinung von dir habe. Doch um von ihr wegzukommen, kann ich darüber hinwegsehen.“

Das hofft sie jedenfalls. Kennt sie ihr Temperament und ihr großes Mundwerk. Erst recht, wenn es um Dinge geht, die ihrer Meinung, niemanden was angehen, oder sie einfach aus Prinzip, nicht tun will.

Ihren Kopf wartend, schief legen, betrachtet sie seine grauen Augen, die mit kühlem Blick auf sie gerichtet sind. Und es ihr so scheint, als würde er seine Entscheidung, sie mitzunehmen, noch einmal überdenken.

Doch als er nur wenige Sekunden später seufzt und seinen Blick abwendet, weiß sie, dass er bei seinem Wort bleibt.

Was sie so auch nicht erwartet hätte. Dachte sie eigentlich, dass es schwieriger wird, ihn davon zu überzeugen, sie mitzunehmen. Doch ist ihr ja gestern in der Bar schon das ein oder andere Verhalten aufgefallen, das nicht mit dem übereinstimmt, was sie glaubt, über ihn zu wissen.

„Persönliche Gefühle spielen keine Rolle. Benimm dich, tu, was ich dir sage, und du kannst als Gast mitfahren. Der Rest zeigt sich später. Es ist ein Leichtes, dich wieder loszuwerden. Aber verrätst du mir, wo genau du hinwillst? Oder fährst du ziellos über die Grand Line?“

„Ein direktes Ziel habe ich nicht. Ich versuche einfach nur, so viele Inseln wie möglich zusehen und die Geschichten der Bewohner auf Bildern festzuhalten.“

Diese Ausrede schon so oft benutzt haben, dass sie ihr mittlerweile ins Blut übergegangen ist und ihr die Rolle als Fotografin, mittlerweile sogar Spaß macht. So weit sie noch Spaß empfinden kann. Und sie es daher nicht wundert, dass er es ihr scheinbar, so abkauft. Hätte sie ihn für misstrauischer und Vorsichtiger gehalten. Doch soll es ihr recht sein. Desto einfacher ist es für sie.

„Gut, deine Sachen kannst du erst einmal auf Deck ablegen und dann beim Verladen der restlichen Ladung helfen. Bepo zeigt dir, wo diese hinhuss.“

Zu dem Mink schauen, welcher sie mit seinen Knopfaugen betrachtet, nickt sie verstanden haben.

Schon sich gedacht haben, dass er sie zum Arbeiten abkommandiert. Doch lieber macht sie sich nützlich, als die ganze Fahrt über, untätig herumzusitzen. Würde das ihren dunkelsten Gedanken, nur Nahrung bieten. Denn dann, hätte sie nichts, um sich von diesen abzulenken.

Dem Käpt´n mit einem letzten Blick zunicken, schultert sie ihren Rucksack neu und geht zu dem Mink, der schon mit einer großen Kiste im Arm auf sie wartet.

„Bepo“, begrüßt sie ihn, dabei an seiner imposanten Gestalt hochblicken und sich vornehmen, diesen in den nächsten Tagen definitiv zu fotografieren. Sieht man Minks leider nicht allzu häufig. Und nach Zou, hat ihre Suche oder besser gesagt, Jagd, sie noch nicht geführt.

„O“, grüßt er knapp zurück und geht damit los. Ihm über die Rampe zum Decke folgen. Sich dabei nach ihrem Gespieler, von letzter Nacht umsehen. Doch sieht sie ihn leider nicht, aber das würde ja noch kommen. Immerhin befindet sie sich auf einem U-Boot. Da werden sie sich früher oder später über den Weg laufen.

*

Sich den Schweiß von der Stirn wischen und geschafft aufatmen, verlässt sie endgültig den Ladungsraum und begibt sich zurück an Deck. Froh, endlich fertig zu sein. Waren manche Kisten verflucht schwer. Fast zu schwer, um diese alleine zu tragen. Doch hat sie es fürs Erste geschafft. Genießend die Augen schließen, als ihr eine kühle Brise entgegenweht, und ihr dabei eine bekannte Stimme herüberträgt. Sich nach dem Piraten umschauen und ihn zusammen mit Shachi, wenn sie sich nicht täuscht, und Trafalgar an der Reling stehen sehen.

„Na, was soll´s“, murmeln und damit zu den dreien rübergehen und sich ebenfalls an die Reling stellen.

Den salzigen Geruch des Meeres und die leichte Gischt auf ihrer Haut spüren und genießen. Ist das Meer eines der wenigen Dinge, die sie in den letzten Jahren, zu schätzen, wenn nicht sogar zu lieben gelernt hat. Soweit es ihr möglich ist, dies noch zu empfinden.

Doch sich dann wieder dem zuwenden, weswegen sie sich hierhin gestellt hat und Penguin aus dem Augenwinkel betrachten. Dabei seinen Blick sehen, der auf ihr liegt und ihr ein Schmunzeln entlockt. Hat sie sich gestern Abend, definitiv richtig entschieden, wenn sie ihn jetzt so betrachtet.

„Ich habe noch etwas von dir. Hattest es wohl sehr eilig, was?“, spricht sie ihn von der Seite her an, worauf dieser zusammenzuckt und sie mit roten Wangen anschaut. Was ihr Schmunzeln, in ein Lächeln wandelt.

„Ähm, ja. Dachte ich mir schon.“

„Ist bei mir im Rucksack. Willst du sie jetzt haben, oder später?“

Ihn damit vollständig anschauen, wobei ihr der fassungslose Blick von Shachi nicht entgeht, welcher zwischen ihr und Penguin, Hin und her geht. Und sogar beim Käpt´n sieht sie für einen winzigen Moment, so etwas wie Überraschung aufblitzen, ehe sein Blick sich verdunkelt.

„Deswegen also“, murrte Law, dabei Penguin mit einem tadelnden Blick betrachten, was diesen die Schultern einziehen lässt.

„Schuldige Käpt´n“, hört sie ihn sagen, und dies nicht auf sich beruhen lassen können. Nicht, wenn es etwas mit ihrer Nacht zu tun hat, denn das, geht sie genau so etwas an.

„Was, weswegen?“, will sie daher wissen, ihre Arme vor der Brust verschränken und Penguin und Law, mit aufforderndem Blick anschauen. Von einem der beiden, erklärt bekommen wollen, was los ist.

„Er kam zu spät zum Wachdienst. Wie ich nun sehe, deinetwegen.“

„Das tut mir leid. Hätte ich das gewusst, nun ... Aber der Rest, geht keinen von euch was an. Das ist Penguins und meine Angelegenheit“, stellt sie gleich mal klar.

Nicht, dass Law noch auf die Idee kommt, ihr in dieser hinsieht, irgendwas vorzuschreiben. Spätestens dann, würde sie sich nicht mehr so zusammenreißen, wie sie es in seiner Gegenwart bisher tut. Denn, die Abneigung, die sie ihm gegenüber empfindet, doch gleichzeitig freundlich zu sein, ist verdammt anstrengend. Anstrengender, als sie dachte.

Und als sie seinen Blick auf ihre Worte hin sieht, welcher sich noch etwas mehr verengt, dunkler wird, tut sie es ihm gleich.

Würde sie sich nicht von ihm bevormunden lassen. Aus dem Alter ist sie raus, auch wenn er der Käpt´n ist, und sie ihm zugesagt hat, sich mehr oder weniger, an seine Befehle zu halten. Dies gehört definitiv nicht dazu.

„Du hast recht. Es geht mich theoretisch nichts an, doch wenn dein Verhalten meiner Crew in irgendeiner Weise schadet, sie ihre Pflichten vernachlässigen, dann geht es mich sehr wohl etwas an. Und wenn dem so ist, halt die Füße still oder in diesem Fall,

die Beine geschlossen.“

„Wie bitte?!“, braust sie auf. Glauben, sich verhöhrt zu haben, doch an seinem Blick, welcher streng und kalt auf ihr liegt, sieht sie, dass er dies tatsächlich gesagt hat und auch genau so meint.

„Du hast mich schon verstanden. Ihr könnt ja gerne euren Spaß zusammenhaben, doch lenke ihn nicht noch einmal ab. Und jetzt ... Bepo zeig ihr ihre Kajüte. Wir brechen auf.“

Ihre Hände zu Fäusten ballen, schaut sie Law hinterher, welcher, mit einem letzten Blick von ihr zu Penguin, ins Innere des U-Boots verschwindet.

„So ein ... aaarrrr“, regt sie sich auf, die Blicke von Penguin, Shachi und Bepo dabei ignorieren. Würden diese eh Partei für den Käpt´n ergreifen und auf diese Unterhaltung, kann sie getrost verzichten.

Die Luft hart ausstoßen und innerlich bis zehn zählen, sich zur Ruhe zwingen müssen, wendet sie sich an Bepo, dem es sichtlich unangenehm ist, nun ihre Aufmerksamkeit zu haben.

„Na komm. Bevor er auf Dich auch noch sauer wird.“

Reicht es, dass er Penguin getadelt hat. Auch wenn es nur ein Blick war, aber in ihren Augen, ein Blick zu viel. Immerhin ist dieser kein Kind mehr und weiß wohl am besten, dass er Mist gebaut hat, indem er zu spät gekommen ist.

Ihren Rucksack, schultern und die Kameraausrüstung zur Hand nehmen, welche immer noch, neben der Tür an der Wand gelehnt stehen, dreht sie sich warten zu dem Eisbären um.

„Entschuldung“, japst dieser und beeilt sich, zu ihr aufzuschließen.

Das Innere der Polar Tang betreten, überkommt sie sofort ein Gefühl der Beklemmung, als sie den nur spärlich beleuchteten Gang vor sich sieht. Zwar gibt es das ein oder andere Bullauge, doch reichen diese nicht aus, um genug Tageslicht ins Innere zu bringen. Dazu kommt noch, dass der Gang nur aus Metall zu bestehen scheint. Decke, Boden und Wände. Ja selbst die Rohre, die an der Wand entlang laufen, sind aus Metall. Und was ihr ein Gefühl, des Eingesperrtseins vermittelt. Erhellte wird das ganze von Neonröhren, die kaltes und wenig einladendes Licht verströmen.

Leise aufseufzen, da sie langsam aber sicher an ihrer Entscheidung zweifelt. Sie vielleicht doch noch etwas länger hätte warten sollen, bis ein anderes Schiff bereit gewesen wäre, sie mitzunehmen. Oder, die andere Möglichkeit nutzen, die für solche Momente, ihr zur Verfügung stehen. Auch, wenn sie diese nur ungern benutzt. Stellen ihr die Marinesoldaten dafür zu viele Fragen, die sie nicht beantworten will oder kann.

„Ich weiß, am Anfang muss man sich dran gewöhnen“, fängt plötzlich Bepo vor ihr an zu sprechen.

Entweder ihren Missfallen bemerkt haben, oder um die angespannte Situation zu durchbrechen, welche sich seit dem Gespräch auf Deck mit Law, sich über sie gelegt hat.

„Deine Kajüte hat ein Bullauge. Etwas Tageslicht bekommst du somit“, versucht er es ihr etwas schmackhafter zu machen.

Worauf er in ihren Augen, etwas sympathischer wird. Ein bisschen zu mindestens.

„Woher kennst du den Käpt´n eigentlich? Lebt dein Stamm nicht auf der Phantominsel Zou?“

Überrascht schaut er sie über seine Schulter an, während er sie fragt, woher sie das wisse.

Mit den Schultern zucken, erzählt sie ihm, dass sie vor etwa sechs Jahren einen Löwen Mink getroffen hat und welcher ihr einiges über sich und seinen Clan erzählte. Auch, dass sie auf der Phantominsel Zou leben und welche man nur mit einer Virvre Card findet.

„Hmm, stimmt. Bin jedoch als Kind schon dort weg und kann mich kaum noch an das Leben dort erinnern. Und ja, der Käpt´n und ich, wir kennen uns schon sehr lange. Wir haben uns damals im North Blue kennengelernt. Zusammen mit Shachi und Penguin.“

Im North Blue ... stimmt. Ich habe mal gelesen, dass er daher kommen soll. Passt ja wie Arsch auf Eimer. Kalte, widrige Landschaft und Wetter und ein kaltschnäuziger Arsch von Mann.

„Hier wäre es. Das ist für die Dauer deines Aufenthaltes deine Kajüte. Der Gemeinschaftsraum, sowie Küche sind in diese Richtung. Kann man nicht verfehlen. Das Gemeinschaftsbad ist in dem Gang rechts, ganz am Ende. Solltest du diesbezüglich was wissen wollen, wende dich an Ikkaku. Die Brücke ist eine Etage tiefer. Und die Kajüte vom Käpt´n, ist direkt neben deiner, sollte etwas sein.“

Direkt neben meiner ... Na Klasse. Das kann doch nur schiefgehen.

„Danke Bepo. Wann ist das Abendessen?“

Sich am Kopf kratzen, schaut er auf sie runter. Daran wohl nicht mehr gedacht haben. Aber ist es bis dahin, auch noch etwas Zeit.

„Das ist um sechs, Frühstück um sieben. Die Teilnahme beim Frühstück ist übrigens ein Muss. Da wir dort den Tag und alles Weitere besprechen. Also, wenn es geht, nicht verschlafen. Darauf reagiert der Käpt´n allergisch.“

Seufzend, da sie eigentlich nicht gerne so früh aufsteht, nickt sie ihm, verstanden haben zu.

„Na gut. Dann richte ich mich mal ein. Wir sehen uns später.“

Damit die Tür zu ihrer Kajüte öffnen, staunt sie jedoch nicht schlecht, als sie das Zimmer sieht, welches für eine Kajüte in einem U-Boot eine angenehme Größe besitzt. In diese gehen, betrachtet sie die Möbel, welche ausschließlich aus Holz sind.

Ein Kleiderschrank und Schreibtisch, mit passendem Bücherregal und Stuhl und für ihre Zwecke, vollkommen ausreichend.

Und dazu ein recht großes Bett. Bett, keine Hängematte, wie sie erfreut feststellt. Gibt es nichts Schlimmeres, als in so einer, Nacht für Nacht schlafen zu müssen. Die Rückenschmerzen, die sie nach einer Woche hatte, wünscht sie niemanden.

„Definitiv ein Pluspunkt“, murmelt sie und setzt sich auf die Matratze, sich nach hinten fallen lassen, überprüft sie die Härte dieser.

„Hmm, tatsächlich ganz angenehm. Ich denke, damit kann ich leben“, hätte sie eigentlich mit einem Metallkäfig von Zimmer gerechnet. Aber das kann sich sehen lassen und vielleicht wird es doch nicht ganz so schlimm, wie sie aktuell vermutet.

Sich wieder aufsetzten, schnappt sie sich ihren Rucksack und fängt an, ihre paar Sachen in die Schränke zu verteilen.

Wobei sie bei einem Gegenstand, sich nachdenklich im Zimmer umschaute.

„Wo tue ich dich hin? Nicht, dass dich noch jemand findet.“

Würde das einer Katastrophe gleich kommen und sie es nicht einmal erklären können oder besser gesagt, dürfen. Sie kniet auf den Boden, schaut unter das Bett und schiebt den Gegenstand bis ganz nach hinten an die Wand. Zwar nicht das beste Versteck, da sie so kaum dran kommt, aber besser als es offen hier liegenzulassen. Und aktuell braucht sie es ja nicht.

Damit dann auch fertig, blickt sie sich gelangweilt im Zimmer um. Hört dabei das leise Brummen der Maschinen und das Schwappen der Wellen, doch ansonsten ist es ziemlich still. Etwas zu still, dafür das an die zwanzig Mann auf dem Kahn leben. Wobei ihr Blick die Uhr streift, welche auf dem Schreibtisch steht und halb fünf anzeigt.

„Noch etwas Zeit bis zum Abendessen. Vielleicht schau ich mal im Gemeinschaftsraum nach den anderen“, überlegt sie laut. Wäre es jedenfalls besser, als weiter hier allein herumzusitzen. Zumal muss sie noch Penguin seine Mütze wiedergeben, wie sie mit einem Blick auf diese feststellt und welche neben ihr auf dem Bett liegt.

Nach dieser greifen und den weichen Stoff durch ihre Finger gleiten lassen, und damit aufstehen, verlässt sie ihre Kajüte. Lauscht nach Stimmen, doch außer dem Motorengeräusch, hört sie nichts.

So geht sie den Gang runter, wie Bepo es ihr gesagt hat und blickt sich dabei etwas um. Doch abgesehen, von der Landschaft, die sie aus dem Bullauge sieht, an dem sie vorbeikommt, sieht der Gang überall gleich aus. Was sie deprimiert seufzen lässt. Sind ihr normale Segelschiffe deutlich lieber. Doch ist sie jetzt hier. Wenigstens bis zur nächsten Insel, dann kann sie die Tang immer noch verlassen.

Den Gang weiter bis zum Ende gehen, worauf sie bei einer Doppeltür ankommt, durch die sie einige der Stimmen von der Crew hört.

Durch die eingelassene Glasscheibe schauen, erblickt sie einen recht großen Raum und sieht dort einige Tische in der Mitte stehen, an dem sich ein paar der Piraten tummeln.

Die Tür öffnen, betritt sie den Raum, welcher größer ist, als gedacht und blickt sie um. Sieht rechts von sich eine Art Leseecke, mit Sofa und links von sich, eine weitere Tür, welche wohl in die Küche führt. Der Rest des Raumes wird von einzelnen Tischen dominiert, und an einen von diesen, den gesuchten sitzen sehen. Und welcher zusammen mit Shachi und Ikkaku Karten spielt.

Zu den dreien herübergehen, worauf diese ihr Spiel unterbrechen und zu ihr aufschauen. Wobei ihr Hauptaugenmerk jedoch auf Penguin gerichtet ist, und welchem sie seine Mütze hinhält, die er sofort an sich nimmt und aufsetzt.

„Schon besser. Hast du vielleicht Lust, mitzuspielen?“

„Ähm ... gerne, wenn es auch nicht stört?“, wendet sie sich an Ikkaku und Shachi, welche jedoch nur mit dem Kopf schütteln und andeuten, dass sie sich setzen soll.

Dem nachkommen, wird sie auch sofort von Ikkaku in ein Gespräch verwickelt, welches sie im ersten Moment etwas überrascht, doch schnell merkt sie, dass sie und die Schwarzhaarige, auf einer Wellenlänge sind. Und man sich gut mit ihr Unterhalten kann.

Etwas, was sie schon eine Ewigkeit nicht mehr getan hat. Sie einfach mit einer anderen Frau, über Gott und die Welt zu unterhalten und merken, wie ihr das gefehlt hat.

*

Über seine Kaffeetasse zu O schauen, welche zwar mittlerweile einen entspannten

Eindruck macht, während sie mit den anderen Karten spielt. Doch ist ihm ihr kurzes Zusammenzucken und das Hochziehen der Schultern nicht entgangen, als Ikkaku sie angesprochen hat. Ebenso, dass ihr neuster Gast es wohl nicht gewöhnt ist, groß mit anderen Menschen, Kontakt zu haben. Das Stelldichein mit Penguin, mal ignorieren. Ihr Zögern, als Ikkaku das Gespräch ausgeweitet hat und wie sie erst eine Zeit gebraucht hat, um sich darauf einzulassen.

Und dies, zusammen mit ihrem restlichen Verhalten, wie sie sich bewegt, sich umschaute, überlegt, bevor sie etwas tut oder sagt, die Abneigung, die sie offensichtlich ihm gegenüber empfindet, mal außer Acht lassen, sagen ihm, dass sie etwas vor ihm verheimlicht. Etwas Großes dazu. Sie mag mittlerweile eine Fotografin sein, doch ist das nur ein kleiner Teil. Der, dem sie der Welt von sich zeigt, doch will er den anderen sehen. Allein deswegen, hat er sie mitgenommen. Will er herausfinden, was das ist. Wer sie ist. Denn, eine normale Frau, ist sie gewiss nicht. Das hatte er gestern schon in der Bar gesehen. Und da er im Moment nicht wirklich ein Ziel hat, ist sie eine willkommene Abwechslung.

„Käpt´n.“

Zu ihrem anderen, neuen Crewmitglied schauen, welcher ihn aus seiner Beobachtung holt und diesen mit überlegendem Blick betrachten.

Duke, welcher sich ihnen vor etwa zwei Wochen angeschlossen hat und bei welchem, er immer noch nicht sicher ist, ob er ihn an Board behalten wird. Klar, er macht hervorragende Arbeit. Ist stark und kann kämpfen. Doch irgendwas Dunkles haftet an diesem. Etwas, was nicht zum Rest der Mannschaft passt und auch die anderen, haben ihm schon ihre Bedenken deswegen geäußert.

Fühlen Sie sich in seiner Gegenwart nicht besonders wohl. Gerade Ikkaku läuft es wohl jedes Mal kalt den Rücken runter, wenn er sie anschaut. Und allein das sind genug Gründe, warum er ihn wieder herausschmeißen sollte.

„Was willst du?“

„Hakugan schickt mich. Er wollte mit dir über den Kurs reden. Er wartet auf der Brücke.“

„Hmm.“

Mit einem letzten Blick auf Duke und zu dem Tisch, an dem O sitzt, stellt er seine mittlerweile leere Tasse auf einen der Tisch und verlässt den Gemeinschaftsraum.

Sich dabei vornehmen, Duke auf der nächsten Insel von Board zuschmeißen. Denn der Blick, mit dem dieser eben die beiden Frauen betrachtet hat, gefällt ihm nicht. Zwar gibt es nicht viele Regeln auf seiner Tang, doch an eine, hat sich jedes männliche Mitglied zu halten. Und zwar, die Frauen werden nicht angefasst.